

## Fundstück

### Karl Valentin als Regisseur und Drehbuchautor

Der Münchener Volkskomiker hätte das Zeug zu einem 'deutschen Charlie Chaplin' gehabt – das belegt der achte Band der *Sämtlichen Werke* Karl Valentins: *Filme und Filmprojekte*. Er dokumentiert Kurzfilme, Multimediale Inszenierungen, Langfilme sowie Film-Exposés nach Ideen fremder Autoren und führt uns auf diese Weise vor Augen, mit welcher Intensität Valentin das neue Medium beim Schopfe griff, um sich in ihm zu realisieren. Er war ja kein Hinterwäldler, den es gerade mal nach München (und wohl auch nach Berlin) verschlagen hätte, sondern er zeigte in seinen Vortragsstücken, daß er sehr wohl wußte, was sich Neues und Ganz-Neues in Kunst und Literatur – also auch in der Medienlandschaft – ereignete. Es handelt sich also nicht nur um Umsetzungen seiner Kabarettstücke in den Film, sondern gerade auch um Erfindungen, die sich die spezifische Eigenart des Bilder-Zelluloids zu eigen machten und aus ihr heraus agierten. Besonders instruktiv in diesem Zusammenhang ist das Buch-Kapitel „Biographische Notate zu Film und Kino“, in dem die Geschichte der Ausbeu-

tung und des Scheiterns seines Film-Talents festgehalten ist. Dort heißt es etwa: „Ausser zwei kleinen, 300 Meter langen Filmen, die wir schon im Jahre 1913 gespielt haben, hat sich bis 1927 niemand in ganz Deutschland herbeigelassen uns zum Film zu verwenden, trotzdem Münchner und Berliner Zeitungen in Theaterkritiken immer wieder Anregungen brachten“. Wo es dennoch zu Kontakten kam, hält er fest, sei er um sein Honorar geprellt worden. So bedauert er, daß er 1926 nicht auf das Angebot eines Mister Goodman aus New York eingegangen sei, der ihm 5000 Dollar Gage für die Woche angeboten habe – dem stünden im Moment, in dem er diese Zeilen zu Papier bringe, 75,- RM gegenüber: „Ein Strassenkehrer verdient monatlich 150,- Mk.“.

Karl Riha (Siegen)

### **Karl Valentin's Filmpech**

Melodie: „Vor der Kaserne“ (Lilli Marleen)

1. Vor Geiselnsteig – steht der Valentin,  
Er steht vor den Toren – selten war er drin.  
er hätte so gute Filmideen – doch woll'n die Herrn ihn nicht versteh'n,  
Trotzdem er Deutscher ist – trotzdem er Deutscher ist.
2. Er hat schon gefilmt – in seiner Heimatstadt  
Und diese Filme – man bewundert hat.  
Weil sowas Eig'nes noch nicht da – rief man ihn nach Amerika (1926)  
Doch er blieb Deutschland treu – doch er blieb Deutschland treu.
3. Treue bis heute – hielt der Valentin,  
doch mit dem filmen – steht es noch sehr schlimm.  
Er wollte nicht nach Amerika – er wollte zur Bavaria  
*Der Weg wär nicht so weit – der Weg wär nicht so weit.*
4. Weiter ist der Weg – zu der Bavaria  
Als der Weg zu Wasser – nach Amerika.  
Oh Valentin, wärs damals du – gefahren nach dem Holewu  
Wärs heut du Millionär – wärs heut du Millionär.
5. Doch der Valentin – der lässt sich nicht beirrn.  
Einer meint er, könnt's – in Deutschland doch probiern.  
Er bräuchte gar nichts um sich her, Verständnis nur vom Geldgeber.  
Und a halbe Million – und a halbe Million.

Was Valentin nicht filmen will, sind:

6. Bayerische Filme – Schuhplattlergestampf  
Rauferei auf Kirchweih – Schmal[z]nudelgedampf.  
Zum Kammerfensterl'n schleicht der Bu-a.  
Beim Bayernfilm ist alles da:  
Ha, ha, ha, ha, ha, ha – ha, ha, ha, ha, ha, ha.

aus: Karl Valentin: Filme und Filmprojekte, S.419 f.

**Karl Valentin: Filme und Filmprojekte, hg. von  
Helmut Bachmaier und Klaus Gronenborn**

München, Zürich: Piper 1995 (Sämtliche Werke, hg. von Helmut  
Bachmaier und Manfred Faust, Bd. 8), 618 S., ISBN 3-492-03405-5,  
DM 138,-